

Dirk Lügen (1.11.1932 – 1.1.2020)



*Lügen als junger Mann
auf einem Gemälde seines
Vaters Ulfert Lügen*

Dirk Lügen (1. November 1932 in Emden – 1. Januar 2020 in Berne) war ein deutscher Komponist, Organist, Kirchenmusiker und Schriftsteller.

Herkunft und Ausbildung

Dirk Lügen wurde geboren am 1. November 1932 in Emden als erstes Kind des Kunstmalers Ulfert (Alfred) Lügen und dessen Ehefrau Ella Lügen, geborene Hummel. 1935 und 1941 kamen die Schwestern Gesa und Meike zur Welt. 1940 zog die junge Familie von Emden nach Jever um. Seitdem verrichtete Dirks Vater am dortigen Fliegerhorst seinen Dienst als Major.

Vater Ulfert Lügen hatte eigentlich wie sein eigener Vater Remmer Lügen Lehrer werden sollen und zu diesem Zweck auch die Präparandenanstalt in Aurich besucht, brach die Ausbildung aber eigenmächtig ab, nahm am Gewerbemuseum Bremen eine Ausbildung zum Theatermaler auf und bestand schließlich die Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie Düsseldorf. Wieder in Emden, wo er Dirks spätere Mutter, die kaukasus-deutsche Gymnastiklehrerin Ella geb. Hummel kennenlernte, wurde er Galerist und feierte später besonders als Porträtmaler Erfolge. Die heutige Ulfert-Lügen-Straße in Emden ist nach ihm benannt.

Dirk und seine Geschwister wuchsen auf in bildungsbürgerlichem, kunstgeneigtem Umfeld. Mutter Ella war in der „Neuen Schule für Rhythmus, Musik und Körperbildung Hellerau“ in Laxenburg bei Wien zur Gymnastiklehrerin ausgebildet worden, wozu auch der damals beliebte Ausdruckstanz gehörte. Vater Ulfert spielte zwar, anders als der mit Klavier und Orgel vertraute Großvater Remmer, kein Instrument, besaß aber eine schöne Singstimme und sang mit den Kindern gern und oft Volkslieder, gelegentlich am Klavier begleitet vom kleinen Dirk, der Unterricht erhielt, seit er sechs war. 1942 wechselte Dirk Lüken von der Volks- und Hauptschule ans Gymnasium Jever. 1954 legte er dort sein Abitur ab, bezog in Oldenburg ein Zimmer und schrieb sich an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg zum Lehramtsstudium Grund- und Hauptschule ein, das er 1957 erfolgreich beendete. Eigentliches Berufsziel war die damals weit verbreitete und hoch angesehene (heute nicht mehr gefragte) Kombination Lehrer und Organist.

In seiner Gymnasialzeit erhielt Dirk Lüken weiterhin Klavierunterricht. Das vom großväterlichen Vorbild geprägte Interesse am Klavierspielen führt nun zu ersten Kompositionen, die ersten erinnert er mit 13. Und es führt zur Befassung mit der Orgel. Weil sein besonderes Talent den Lehrern nicht verborgen blieb, erhielt er früh Gelegenheit, die Orgel vertretungsweise in Gottesdiensten zu spielen.

Auch während seines Studiums an der PH bildete sich Dirk Lüken an Klavier und Orgel weiter und hielt den Kontakt zu Kirchengemeinden aufrecht, die ihm das Spielen der Orgel erlaubten. 1956, wenige Monate vor der Lehramtsprüfung, absolvierte Dirk Lüken die nebenamtliche C-Prüfung für Kirchenmusiker im St. Petri-Dom Bremen. Sein Prüfer war der bekannte Bremer Organist und Komponist Volker Gwinner.

Beruflicher Werdegang und „Berner Abendmusiken“

Dank Gwinners Empfehlung fand Dirk Lüken kurz nach Orgel- und Lehrer-Prüfung in Blexen nahe Nordenham eine Organistenstelle in der Kirchengemeinde und zudem eine Anstellung als Lehrer an der Volks- und Hauptschule Blexen. In Blexen lernte er die drei Jahre jüngere Ursula Elgeti kennen, eine begabte Klavierschülerin, im Hauptberuf Sekretärin, die später seine Frau und Mutter der gemeinsamen Kinder Bernd (geboren 1961, Lehrer in Großheide) und Ulrike (geboren 1962, Sprachlehrerin an der Universität Münster) werden sollte.

1960 wurde in Blexen Hochzeit gefeiert, und kaum war die junge Familie komplett, ergab sich eine Vakanz auf der Organistenstelle im nahen Berne (Landkreis Wesermarsch). Seinen ersten Berner Dienst versah Dirk Lüken zu Ostern 1963. Im selben Jahr begründete er die Reihe der Berner Abendmusiken. Das erste Konzert, mit Werken von Georg Friedrich Händel für Orgel und Streicher, fand statt am 3. Mai 1963. In sein neues Amt eingeführt hatte Lüken am 6. April Pastor Paul Trensky, der selbst Geige spielte. Trensky, wenig später nach Delmenhorst versetzt, blieb als Orgelsachverständiger der Landeskirche am Wirken Lükens besonders interessiert.

Von Trensky wohlwollend unterstützt, konnte Lüken im Antrittsjahr insgesamt acht Konzerte der Berner Abendmusiken organisieren und mitgestalten. Das Nebeneinander von tradierten und von eigenen Werken wie auch die Einbeziehung professioneller Interpreten z. B. aus Oldenburg und Bremen fand bald Zuspruch aus der gesamten Region, so dass Lükens „Berner Abendmusiken“ sich allmählich zu einer weithin bekannten Institution für Kenner und Freunde besonders der zeitgenössischen Kirchenmusik entwickelten. Der Zuspruch aus dem Ort Berne selbst blieb anfangs eher gering. „Auf dem Dorf gebe es nun mal andere Themen als

seine "Liebhaber-Musik", musste Lücken einsehen", zumal er zugab, "Ich habe immer nur das getan, was ich wollte."

Seit 1963 unterrichtete Lücken neben seiner Kirchenmusikertätigkeit an der Grund- und Hauptschule Berne. Mitte der Achtzigerjahre wechselte er zunächst vertretungshalber, später fest von der Hauptschule Berne an die Grundschule im Berner Ortsteil Ganspe, ein Wechsel, der mit weniger Belastungen verbunden war und die Anzahl seiner Kompositionen beträchtlich steigerte.

Seit 1964 leitete und gestaltete Dirk Lücken Jahr für Jahr zehn bis elf Berner Abendmusiken, eine jede unter Einschluss eigener neuer und meist neu aufgeführter Kompositionen. 1992 musste die Konzertreihe im zweiten Halbjahr pausieren, denn Lücken erlitt einen Schlaganfall mit Halbseitenlähmung links, die ihn veranlassete, zur Wiedererlangung der Mobilität einige Cembalowerke für die linke Hand zu schreiben. Im Jahre 2000 erfüllte sich für Lücken ein Traum, als die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berne auf Initiative von Björn Thümler, des aktuellen Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, ein Orgelpositiv anschaffte, das Lücken nicht nur die Aufführung spezieller Werke von Georg Friedrich Händel, sondern auch passender Werke aus dem eigenen Kompositionenfundus erlaubte. Als Lücken am 13. April 2014 mit 82 Jahren aus dem Kantorenamt schied, konnte er auf 510 Konzerte der „Berner Abendmusiken“ zurückblicken. Über 810 Kompositionen, geistliche wie weltliche Werke, hatte er bis dahin geschrieben, überdies 150 Choralsätze auf Lieder des Evangelischen Gesangbuchs für die von ihm gegründete und bis zuletzt geleitete Berner Kantorei.

Seit 1963 wohnte Dirk Lücken mit seiner Frau im Berner Kantorenhaus neben der Sankt Aegidius Kirche. Hier werden auch seine Partituren und schriftstellerischen Texte verwahrt.

Kirchenmusik

Zwischen 1963 und 2014 betreute Lücken alle Gottesdienste der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Berne einschließlich der Kasualien (Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Trauerfeiern) als Organist, Kantor bzw. Leiter der Berner Kantorei. Zusammen mit den Berner Abendmusiken und zusätzlichen eigenen Auftritten der Kantorei summiert sich die Anzahl der von musikalisch geleiteten Veranstaltungen auf weit über 1.500. Dabei stützte Lücken sich von Beginn an nicht nur auf das eigene Orgel- und Cembalospiele. Insbesondere bei der Aufführung eigener Werke bezog er neben ambitionierten Laien aus der Verwandtschaft (z.B. seine Geige spielenden Kindern Bernd und Ulrike) auch befreundete professionelle Musiker ein wie die Violinistin Helga Thomas (Staatsorchester Oldenburg), den Bremer Flötisten Erich Vogel, langjähriges Mitglied des Bremer Collegium Musicum und die Oldenburger Sopranistin Jutta Keller. Große Unterstützung erfuhr Lücken, zumal in der Rezeption und Verbreitung seiner Kompositionen, durch deren Ehemann, den Oldenburger Komponisten, Pianisten, Klavierlehrer und Autoren Christoph J. Keller und den ebenfalls in Oldenburg wirkenden Komponisten, Chorleiter, Schriftsteller und Hochschuldozenten Manfred Klinkebiel der Lücken zu einem der bedeutendsten Kirchenmusiker und Kirchenmusikkomponisten in Norddeutschland zählt.

Kompositionen

Das erstmals 2018 inventarisierte kompositorische Œuvre Lückens umfasst 813 Werke. Dazu kommen 150 von Lücken komponierte Choralsätze auf Melodien des Evangelischen Gesangbuches. Es umfasst kirchliche und weltliche Kompositionen, Orchester- und kammermusikalische Werke ebenso wie Chorwerke und Lieder. Das Werkverzeichnis wurde erstmals 2018 komplett veröffentlicht in dem Buch „Die einen sagen Dennoch – Dirk Lücken: Gedichte &

Kompositionen“. Lükens Kompositionsstil ist von der Kontrapunktik geprägt. Seine Vorbilder sind Bach und die großen Meister . Zitat: „Beliebige, nur dekorative Floskeln haben darin (= in meiner Musik) keinen Platz. ”Ich habe Verständnis für alles Banale. Selber bin ich anti-banal“, sagt Lükens über sich selbst und räumt ein: ”Das ist ziemlich strenge Musik, die ich schreibe.“

Aufführungen

Die meisten Kompositionen Lükens wurden noch nie aufgeführt. Das gilt besonders für die weltlichen Werke und hinsichtlich der Kirchenmusiken für alle Werke, die eine größere Besetzung als durch den Freundeskreis vorgegeben erfordert hätten.

Hauptaufführungsort für Lükens Kirchenmusikwerke war bis 2014 die St.-Aegidius Kirche in Berne, Hauptinstrument die dortige Orgel, gebaut von 1593 bis 1596 von Reinhartt von Lampeler aus Brabant, zuletzt restauriert durch die Firma Alfred Führer im Jahre 1960. Einige Werke für Orgel oder mit Orgelbeteiligung gelangten auch im benachbarten Ganderkesee zur Aufführung, und zwar an der Arp Schnitger Orgel der Kirche St. Cyprian und Cornelius, wo Lükens Schwager Peter Elgeti lange als Organist wirkte.

Am 29.05.2005 führten der Verein der Edewechter Kunstfreunde e.V. in der von dem späteren Jerusalemer Propst Dr. Dr. Uwe Gräbe betreuten Martin-Luther-Kirche in Edewecht-Süddorf ein als „Komponistenportrait Dirk Lükens“ bezeichnetes Konzert mit Lükens selbst am Cembalo, Christoph J. Keller am Klavier, Erich Vogel, Flöte, und Jutta Keller, Gesang, auf. Am 10.06.2012 kam Lükens drittes Streichquartett 38 Jahre nach seiner Entstehung zur Uraufführung, und zwar in der „Konzertkirche Warfleth“, der St. Marien Kirche, im Rahmen der Konzertreihe „Berne bringt ...“. Ausführende waren Musiker des dem Oldenburgischen Staatsorchester angehörenden Skiron-Quartetts.

Texte

2018 beteiligte sich Lücken mit sieben Kurzgedichten unter dem Titel „Ataraxia“ an der Ausschreibung zu einer Anthologie der Ersten Berner Bücherwochen. Die Gedichte mit dem für Lücken programmatischen Titel – Ataraxie bezeichnet Seelenruhe, Unerschütterlichkeit und Gelassenheit – wurden angenommen und veröffentlicht. Als die Presse 2014 über Lückens Abschied aus dem Kantorenamt berichtete, erinnerten sich Bücherwochen-Beteiligte der Gedichte und suchten Lücken auf. Dabei ergab sich, dass Lücken über einen reichen Fundus eigener Gedichte und Prosatexte verfügt. Zirka dreihundert seiner Gedichte wurden 2018 in dem Buch „Die einen sagen Dennoch“ veröffentlicht. Lücken widmet sich auf seiner „Suche nach der Melodie des Lebens“ (Zitat Christoph J. Keller“) praktisch allen bedeutenden philosophischen Strömungen von der Antike bis in die Jetztzeit, und er erweist sich als genauer Natur- und Alltagsbeobachter. Der weitaus größte Teil seines schriftstellerischen Werkes – Essays, Traktate, Notate, Briefe – harret noch der Aufbereitung und der Würdigung.

Ehrungen

Dirk Lücken wurde von der Oldenburgischen Landschaft „als Initiator, Organisator und Ausführender der Konzertreihe „Berner Abendmusiken“ für „herausragende Verdienste um die Kultur im Lande Oldenburg“ mit der Landschaftsmedaille ausgezeichnet.

Betrieben hatte die Ehrung der aus Berne stammende damalige Landtagsabgeordnete Björn Thümler (CDU), (siehe oben) , der die Auszeichnung denn auch im Rahmen der Berner Abendmusik vom 2. Juli 2011 persönlich vornahm.

https://de.wikipedia.org/wiki/Dirk_L%C3%BCken

**"ICH BIN ANTI-BANAL.
DAS IST EINE ZIEMLICH STRENGE MUSIK, DIE ICH SCHREIBE."**



**Dirk Lüken 2011/12 an der Orgel,
bei Vergabe der Landschafts-
medaille (mit Björn Thümmler),
und 2018 (mit Ehefrau Ursula)**

